

Coronavirus und Pollenallergie

Die Corona-Pandemie fällt mitten in die Pollensaison. Sind Pollenallergiker speziell gefährdet, wie unterscheiden sich Allergie- von Corona-Symptomen und dürfen cortisonhaltige Allergiemedikamente weiter verwendet werden?

Die gute Nachricht: Nach heutigem Wissensstand gehören Allergiker nicht zur Corona-Risikogruppe. Wichtig ist aber, dass die Allergie optimal behandelt wird. Ein ungenügend therapiertes Asthma kann im Falle einer Covid-19-Lungeninfektion einen Risikofaktor darstellen.

Der Unterschied zwischen Corona und einer Allergie

Hinweise, die für eine Allergie sprechen, sind z.B. anfallsartiger Niesreiz mit regelrechten Niesattacken (Kettenniesen), Juckreiz der Augen und der Nasenrachenregion, kein Fieber. Bei einer Coronainfektion bestehen nebst Atemwegsbeschwerden häufig Fieber, Krankheitsgefühl sowie ein plötzlicher Verlust des Geruchs- und Geschmackssinns.

Bei häufigem Niesen eine Gesichtsmaske tragen

Allergiesymptome frühzeitig behandeln: Neben antiallergischen Tabletten (Antihistaminika) wird oft Cortison als Nasenspray oder zur Inhalation bei Pollenasthma eingesetzt. Diese cortisonhaltigen Medikamente ermöglichen eine gezielte antientzündliche Wirkung an den Schleimhäuten. Sie unterdrücken das Immunsystem nicht und sollten deshalb auf alle Fälle weiter angewendet werden. Ebenso kann eine Immuntherapie («Allergieimpfung») weitergeführt werden. Auch bei einer bestehenden Coronainfektion muss eine Allergie konsequent behandelt werden. Wichtig: Alle Heuschnupfenpatienten sollten bei gehäuften Niesen in der Öffentlichkeit eine Gesichtsmaske tragen! Allergiker dürfen sich nicht scheuen, bei Symptomen telefonisch einen Arzt zu kontaktieren. Viele Ärzte bieten eine Online-Sprechstunde an. Wenn jemand keinen Hausarzt hat, sind Allergiespezialisten auf www.ssai.ch oder www.aha.ch zu finden.

Dr. med. M. Wyss Fopp, Meilen

Fachärztin FMH für Dermatologie, Allergologie, klinische Immunologie

www.laserepilation.ch